

# Brockauer Zeitung



Verlag von G. Dödeck in Brockau.

Organ für die amtlichen Publikationen der Gemeinde und des Amtsbezirks Brockau, sowie für die Gemeinden Groß-Tschansch u. Klein-Tschansch  
Verbreiteste Zeitung für den Landkreis.

Nr. 29.

Bezugspreis für das Fortsetzungsblatt 1.30 M. monatlich 40 M.  
wöchentlich 10 M. ausserhalb d. Orts 1.50 M.  
Interesse, die 6 gelösste Seiten 15 M. Belohn. Belohn. Belohn.  
75 M. Interesse werden an den Erf. Heilungstage bis 10 Uhr,  
angenommen. Interessen-Annahme Heidebrandstr. 2, dort.

Brockau. Mittwoch, den 9. März.

Berantwortlich für Redaktion und Druck: Ernst  
Dödeck in Brockau. Schriftsteller vormittags  
von 9 — 11 Uhr. Gratisbeilage: Zeitblätter.

1910.

## Neueste Nachrichten.

— Der Hamburger Verein für Luftschiffahrt hielt Sonnabend nachmittag zu Ehren des Grafen Zeppelin eine Festrede ab, zu der u. a. der Präsident des Senats Dr. Preboehl, der preußische Gesandte Graf v. Goetzen und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden erschienen waren. Graf Zeppelin verbreitete sich in längerer Rede über die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Luftschiffes und kam dann auf die geplante arktische Luftschiffexpedition zu sprechen, für deren Gelingen der Bau von Luftschiffhallen in Hamburg Vorbereitung sei. Rauschender Beifall lohnte dem Grafen. Darauf gab Professor Hergesell in ausführlichen Darlegungen Kenntnis von den Einzelheiten der geplanten arktischen Expedition. Von den Vorversuchen lasse sich ein günstiges Resultat erhoffen. Sollten sie aber keine befriedigende Ergebnisse zeitigen, so würde man den Mut haben das Projekt, wenn auch schweren Herzens, fallen zu lassen. Doktor Mönckeberg dankte beiden Ehrengästen für ihre Ausführungen und schloss mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Grafen Zeppelin.

— Linz. In Niedau erschoss der Gastwirt Ranhartberger seine Gattin und 2 seiner Kinder im Alter von fünf und drei Jahren und verletzte ein neunjähriges Kind lebensgefährlich. Dann verübte er Selbstmord. Das Motiv der Tat sind mitschliche Vermögensverhältnisse und Krankheit.

— Nach einer Depesche des Brüsseler „Etoile belge“ ereignete sich Sonnabend abend im Kastenrestaurant in Nizza ein Zwischenfall. Aus noch unbekanntem Anlaß kam es zwischen dem bekannten Chirurgen Dr. Doyen vom Pasteurinstitut in Paris und einem belgischen Diplomaten zu einem Wortwechsel, der in Täuschungen ausartete. Infolgedessen wurde für heute ein Duell vereinbart.

— Riel. Auf den Wellen der Ostsee ist vorgestern nacht ein Liebespaar in den Tod gegangen. Das Mädchen, Anna Miers aus Flensburg und der Mann Emil Dürkops aus Boizenburg nahmen am Sonnabend in Laboe ein Segelboot und fuhren aus die Ostsee hinaus. Gestern morgen fand die Besatzung des Leuchtschiffes „Buel“ das Boot treibend. Das Mädchen war durch einen Schuß ins Herz getötet worden, der Mann lag, von drei Schüssen verwundet, im Sterben.

— Banouver. Die beim Rogers Paß durch eine Lawine verschütteten gehörten zu einer Gruppe von hundert Arbeitern, meistens Japaner und Italiener, die gerade damit beschäftigt waren, die Gleise der Canadian-

Pacific-Bahn vom Schnee freizuschäufeln, als ein neuer Lawinensturz erfolgte.

— Ein Dresdener Luftballon mit zwei Insassen ist gestern morgen um 8 Uhr nach glücklicher Fahrt in Lønborg nahe am Ring-sjöebingsjord gelandet.

## Als Brockau und Umgegend.

Brockau, den 8. März 1910.

\* [Breslauer Vorortverband.] Der Verband hielt am 5. März im Fürstensaal des Rathauses in Gegenwart der Regierungs- und städtischen Vertreter seine Hauptversammlung ab. Bürgermeister Goll-Trebnitz erstattete den Geschäftsbericht. Dem Verband gehören zur Zeit 7 Städte, 17 Landgemeinden und 11 Einzelmitglieder an. Die im Verband vertretene Einwohnerzahl beträgt rund 53 000. Als erster Erfolg der Bewegung, in den Vororten eine gesunde Baupolitik anzuregen, ist zu verzeichnen, daß das im Verband ausgearbeitete Musterstatut von der Gemeindevertretung Brockau angenommen und vom Kreisausschuß Breslau genehmigt worden ist. Entgegenkommender Weise hat die Königliche Eisenbahndirektion den Vorstand des Vorortverbandes j. desmal, wenn Interessen der Vororte in Frage kämen, zu besonderen Beratungen eingeladen. Wenn auch noch nicht alle Verkehrswünsche verwirklicht sind, so sind doch wiederum erhebliche Verbesserungen zu verzeichnen. Die Ausgabe der billigen Mittwochskarten nach den Orten Sibyllenort, Deutsch-Lissa, Canth, Obernigk, Trebnitz und Bobien wird auch im kommenden Sommer beibehalten und auch auf Weidenholz, Döhrenfurth und Ohlau ausgedehnt werden. Auch wird dem vielfach geäußerten Wunsche, auf der Strecke Breslau-Bobien den billigen Verkehr von Mittwoch auf den Sonnabend zu verlegen, im nächsten Sommer Folge gegeben. Daß der billige Mittwochverkehr nach den bezeichneten Ausflugsorten einen so großen Aufschwung erfahren hat, ist hauptsächlich auf eine vom Vorortverband durchgeführte Aufschlagsäulen-Klakame zurückzuführen. Gemeinden und Gastwirte haben die beträchtlichen Geldopfer, welche mit dieser Klakame verbunden waren, keineswegs gescheut. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Dierckle, hielt so dann einen Vortrag über das Thema: „Einige Fragen der Steuerpolitik der Vorortgemeinden.“ Ausgehend von der gegenwärtigen Finanzmisere der Kommunen als einer Folge der ihnen auferlegten Lasten, wies Redner auf die Steuerquellen hin, welche den einzelnen Gemeinden zur Verfügung stehen. Es empfiehlt sich zunächst, von den Grundbesitzern und Ge-

werbetreibenden bei Schaffung neuer Anlagen, wie zum Beispiel von Wasserleitungen, Kanalisations- und Beleuchtungsverken Interessen-Beiträge zu erheben, weil die Genannten ja aus solchen Anlagen die meisten wirtschaftlichen Vorteile hätten. Weiter käme man auf indirekte Steuern, als Besteuerung von unbebautem Terrain, denn die Vorortsentwicklung verwandelt den Wert des Ackerlandes in Bauland. Es seien eine Luftbarke-, Bier- und Konzessionssteuer sowie die Umsatz- und die Wertzuwachssteuer in Betracht zu ziehen. Allerdings begegne hier die Gemeinde einem Konkurrenten, dem Herrn Landrat, der auch die Hand bereit dazu aufgelegt habe. An der darauf folgenden Debatte beteiligten sich Bürgermeister Kunert, Deutsch-Lissa, welcher meinte, daß die vorgeschlagenen Steuern nicht auf jede Gemeinde gleichmäßig anwendbar seien. Dr. Süße, der Vertreter der Vorortgemeinden Oberschlesiens, wies auf die direkte Wertzuwachssteuer und die besondere Gewerbesteuer hin. Auch der Regierungspräsident v. Baumhach griff wiederum in die Debatte ein und versprach den Verhandlungen des Vorortverbandes nach Möglichkeit persönlich beizuhören, da er die Entwicklung der Vorortgemeinden mit großem Interesse verfolge. Der bisherige Vorstand wurde durch Aklamation wiedergewählt.

\* [Das Ende des Winterfahrplans.] Der jetzige Winterfahrplan wird der letzte seines Zeichens sein. Ein Sommersfahrplan wird nach den Beschlüssen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen überhaupt nicht mehr eingeführt. Es gibt zwar am 1. Mai auf den deutschen Eisenbahnen einen neuen Fahrplan. Dieser wird aber nur als Fahrplan vom 1. Mai 1910 bezeichnet. Einzelne Verwaltungen nennen den Fahrplan gleich 1910/11. Dieser Frühjahrsplan soll für das ganze Jahr gelten. Die im nächsten Winter eintretenden Änderungen sollen schon in dem Fahrplan vom 1. Mai berücksichtigt werden. Ergeben sich während des Sommers nachträglich noch Änderungen, so werden diese auf einem Ergänzungsbogen mitgeteilt, das Anfang September erscheint. Es soll dadurch eine größere Stetigkeit im Fahrplan und in den Dienstweisungen des Zugpersonals, größere Pünktlichkeit und Betriebssicherheit sowie Ersparnisse an Drucksachen erreicht werden, wie dies auf den preußischen Bahnen schon seit einer Reihe von Jahren für Güterzüge mit Erfolg versucht worden ist. Auch der Winterfahrplan für die Personenzüge unterscheidet sich von dem für den Sommer wesentlich durch den Wegfall der Züge die für den stärkeren Verkehr vorgesehen sind. Meist kann deren Weglassung schon bei der Aufstellung des Fahr-

plans vom 1. Mai in Aussicht genommen werden.

\* [Der Zubrung zum Lehrerberuf] hat sich infolge der neuen Besoldungsordnung ganz bedeutend gehoben. Die Anmeldungen zu den Präparantenanstalten für das neue Semester sind so zahlreich eingelaufen, daß oft mehr als die Hälfte der Anwärter abgewiesen werden mußte. Dieses Überangebot hat ein bedeutsame Verschärfung der Prüfungen im Gefolge. Berücksichtigung können nur solche Schüler finden, die allen Anforderungen gerecht werden.

\* [Kreis-Ersatz-Geschäft.] Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft findet in Brockau im Etablissement Beuker in der Zeit vom 10. bis 14. März statt. Es haben ihre Mannschaften zu gestellen:

am 10. März 1910 in Brockau Brockau, Groß-Tschansch und Klein-Tschansch; am 11. März 1910 in Brockau Albrechtsdorf, Althofnau, Bogischütz, Boguslawitz, Groß-Bresa, Grunau, Kreita, Liebenthal, Mandelau, Oderwitz, Pollogwitz, Prischwitz, Radwanitz, Rothsürben, Sillmenau, Alt- und Neu-Schlesia, Schmalsch, Wangern, Weigwitz, Wessig und Wilowitz;

am 12. März 1910 in Brockau Althofbürr, Barowitz, Bentwitz, Bismarckfeld, Bogenau, Kültern I und II, Mellowitz, Mierdorf, Otschin, Ottowitz, Pitscham, Pleischwitz, Proboischine, Klein-Rasselwitz, Sachowitz, Klein-Sägenwitz, Schmowitz, Thauer, Treschen Tschernitz, und Witschitz; am 14. März 1910 in Brockau Buchwitz, Carowahne, Damsdorf, Duckwitz, Dürrjentsch, Eckersdorf, Gallowitz, Jachsdorf, Jerasselwitz, Jerschnode, Kniegnitz, Kottwitz, Kamsfeld, Loranwitz, Münchwitz, Groß- und Klein-Oldern, Pasterwitz, Puschlowa, Reppline, Groß-Sägenwitz, Schönbankwitz, Schönborn, Schiwitz, Groß-Sürding, Tschauhelswitz, Wasserjentsch und Witschau.

Das Geschäft beginnt früh 9 Uhr, das Verlesen der Mannschaften, welche rechtzeitig zu erscheinen haben, um 8 1/2. Wir bemerken ausdrücklich, daß in diesem Jahre wiederum sämtliche Mannschaften aller Jahrgänge aus alten Ortschaften, welche an einem Tage zu erscheinen haben, hintereinander, sodann der zweite und zuletzt der jüngste Jahrgang vorgestellt werden. Es haben somit alle Mannschaften zu gleicher Zeit zur Stelle zu sein.

— Brieg, 5. März. (Ein gefährlicher Brand) war gestern in der Zentral-Drogerie in der Milchstraße infolge Unvorsichtigkeit eines Lehrlings ausgebrochen, wobei explosive Stoffe in Gefahr waren. Die Feuerwehr erschien und beseitigte jede Gefahr.

**Persil**

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rassenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Gold! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten Bleich-Soda

**Seelig's kandierter Korn-Kaffee**  
nur in Original-Paketen.  
Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee.  
Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 9/11.

## Größte Ersparnis für jede Familie!

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und Erfüllbedarf Mk. 9,50, mit Dorte Mk. 4,- Verland gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Haarschneidemaschine Hauswohl die Haare 3, 5 u. 7 mm schneidend, sollte in keiner Familie fehlen. Per Stück komplett mit 3 Kämmen und

## Historische Fragen.

Die Flucht des Dalai-Lama von Tibet mit ihren Begleitumständen hat gezeigt, daß in Asien sich eine Neuordnung der Dinge vorbereitet, deren Bedeutung für Europa nicht verkannt werden darf. Zum ersten Male hat China es gewagt, sich gegen geheime Absichten und Strömungen aufzulehnen, die seine Macht in den Vasallenstaaten zu beschädigen drohten; zum ersten Male seit seiner Niederlage gegen Japan hat es einer europäischen Macht höflich aber entschlossen zu trotzen gewagt.

### England's Stellung in Tibet

war den Chinesen längst ein Dorn im Auge. Mit Recht fürchten sie, daß eines Tages dieser weite Vasallenstaat mit seinen unverhohlenen Entwicklungsmöglichkeiten dem Einfluß europäischer Mächte (England und Russland) anheimfallen könnte, wie auch die Mandchouren, seit sie ihre Unabhängigkeitsaufgabe hat, der Sowjet erbitterten Wettstreit um die wirtschaftliche und verkehrspolitische Vormachtstellung geworden ist. Das erwachte China, das mit der Tatsache rechnen muß, für seine wachsende Bevölkerung Siedlungsland zu schaffen und doch auch weiß daß seine Söhne weder in den Vereinigten Staaten, noch in Südamerika, Australien oder Afrika eine Lebensmöglichkeit finden, muß seinen Vasallenstaat

**Tibet für die chinesische Einwanderung offen halten.** Das wußte man in England längst. Am Themenstrand konnte man der Entwicklung der Dinge in dieser Richtung nicht zuhören; denn es ist nicht gleichzeitig, ob eine von der europäischen Kultur zum modernen Staatsgebäuden erzeugte Menschheit in dem Lande wohnt, das an den Nordabhängen des Himalajagebirges liegt, eine Menschheit also, die in Verbindung mit den unruhigen Stämmen der Himalajastäaten immer eine Bedrohung gegenüberstehen würde. Das war der leste Grund, weshalb England mit allen Mitteln die friedliche Durchdringung Tibets durchzusetzen versucht hat. Mit englischem Gold wurde der (von China abhängige) Dalai-Lama bestochen und er gestattete endlich, daß einige

### englische Handelsfirmen

sich in Lhasa, der heiligen Stadt Tibets, niedersiedeln. Das war das Signal für China. Der Lama wurde nach Peking berufen und mit Absiedlung bedroht, wenn er weiter gegen die Vasallenreiche gegen China vertrat. Der Generalregierung fuhr heim. In der Stille aber setzte er seine Unterhandlungen mit Russland und England fort. Es blieb also keine andre Wahl, als dem Ungehorsamen Sozialisten ins Land zu senden. Das in diesem Augenblick Russland und England sich jeder Einmischung zugunsten des Vertriebenen enthielten, zeigt am besten, wie sehr man Chinas Macht jetzt achtet. Freilich

### in der Mandchurie

schen es eine Zeitlang, als sollte China gegen Russland in der Eisenbahnfrage unterliegen. Aber auch hier hat jetzt die diplomatische Unterstützung Japans zu einem vollen Sieg Chinas geführt. Mit Recht erklärt der 'Tempo', daß dieser "Sieg der Gelben" die Unstüdigkeit jüngerer ersten Ereignisse in sich verberge. Wenn Chinas Armeeereform beendet, Japans Flotte ausgehaut und die finanzielle Krise im Reiche des Mikado überwunden sein wird, dann sind die beiden gelben Kaiserreiche gefestigt, die asiatischen Fragen mit bewaffneter Hand zu lösen. Walter Westmann.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat an den Fürsten von Monako ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mitteilt, daß er sich bei Einweihung des Oceanographischen Museums durch Admiral v. Möller vertreten lassen werde. Damit sind alle Gerüchte von einem Zusammentreffen des Kaisers mit dem Präsidenten von Frankreich, Galliéra, gelegentlich dieser Feier endgültig widerlegt.

\* Prinz Heinrich von Preußen und

**¶ Auf der Bahn des Verbrechens.**  
3) Detektivroman von Max Arentz-Denart.  
(Fortsetzung.)

Inzwischen war Breitenfeld in dem Morbhaus siebenfach tätig gewesen. — Er hatte von der Haushälterin erfahren, daß Herr Klinger seinem Freunde Baumgart mehrmals größere Summen geleistet hatte, ohne sie zurück zu erhalten, ferner hatte er aus der verschleierten und verschloßenen Alten noch herausgebracht, daß Klinger und Baumgart vor langen Jahren viel enger befreundet gewesen waren, als in der letzten Zeit. Die Alte hatte in stillen Abendstunden von dem Ermordeten erfahren, daß er und sein Freund dasselbe Mädchen gesucht hatten, daß sie Baumgart den Vorzug gegeben habe, und daß sie mit ihm sehr ungern gewesen sei; denn anfangs konnte der jähzornige Baumgart in seinem Geschäft festen Fuß fassen, und dann, in der Bankgeschäft, in das er durch Klingers Vermittelung eingetreten war, hatte er sich in Spekulationen eingelassen und große Summen verloren.

Wenn nun auch die Alte das alles zusammenhanglos berichtete, so vermochte sich der Detektiv doch leicht ein Bild von den Verhältnissen zu machen. Als Frau Knie ihre Erzählung beendet hatte, ging er noch einmal in das Arbeitszimmer des Ermordeten und so lange durch das Schloßloch in das Nebenzimmer, wo der Tote jetzt auf dem Bett lag, riedlich und still, während sein Herz das Geheimnis barg, wer die Schuld seines Todes auf sich geladen hatte.

seine Gemahlin fand von ihrem Besuch am englischen Königshofe, der 14 Tage gedauert hat, nach Kiel zurückgekehrt.

\* Die Wahlvorsitzungskommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Dr. Struve (Oldenburg-Böön, freil. Bagg.) einstimmig für gültig. Die Wahl des Abg. Spindler (Germersheim, Bentr.) wurde mit einer Stimme Mehrheit für gültig erklärt; die Wahl soll im Plenum von neuem angefochten werden.

\* Der sozialdemokratische Abgeordnete Singer hat aus Gesundheitsgründen beim Reichstagsbureau länger Urlaub angemeldet.

\* Wie verlautet, wird die Wahlrechtsreform schon Mitte des Monats im preußischen Abgeordnetenhaus zur Beratung kommen.

\* Die Sozialdemokratie in Berlin hatte auch am vergangenen Sonntag wieder eine große Wahlrechtskundgebung veranstaltet, an der sich trotz der Warnungen des Polizeipräsidenten Lauterhöhe beteiligten. Allerdings wurde der geplante "Wahlrechtsauflösung" nach dem Treptower Park verfehlt, dafür aber hatte die Parteileitung die Massen nach dem Tiergarten in die Nähe des Reichstagsgebäudes dirigiert. Dort kam es auf der großen Freitreppe des Parlaments zu Zusammenstößen mit der Polizei, deren herrenlose Abteilungen die Treppe hinaufstiegen. Auch an verschiedenen andern Plätzen kam es zu Ausschreitungen, in deren Folge es Verwundete gab. Viele Personen wurden verhaftet. — Auch in der Provinz fanden Wahlrechtskundgebungen statt, bei denen es vielfach zu wütenden Aufständen kam. In Bremen kam es zu einem ernsten Zusammenstoß, bei dem viele Personen verwundet und etwa fünfzig verhaftet wurden.

\* Der Arbeiterausschuß der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven richtete eine von der Oberwerftdirektion dringend befürwortete Einigung an das Reichsmarinamt, der Werft Arbeiten zu überweisen, um die Arbeiterentlassungen zu vermeiden.

### Österreich-Ungarn.

\* Auf eine Anfrage betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe erklärte der Handelsminister im österreichischen Abgeordnetenhaus, daß die Wiener Regierung zu Zugeständnissen an Breuhen, die die freie Elbsschiffahrt bedrohen würden, unter keinen Umständen bereit sei. Der Minister des Auswärtigen v. Ehrenthal habe bei seiner Anwesenheit in Berlin bereits den Reichskanzler davon unterrichtet. — Da auch Holland bezüglich der Rhein-Schiffahrtsabgaben auf einem ablehnenden Standpunkt steht, ist das Schicksal der preußischen Vorlage über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben zurzeit noch immer ungewiß.

### England.

\* Alle Versuche der Unionisten, daß Abbott Asquith zu stützen, ehe es die gegen das Oberhaus gerichtete Vorlage einbringen kann, müssen als vergeblich bezichnet werden, da die Freiheit erklärt haben, sie würden bis zur Erledigung des Budgets und der Oberhaussitzung mit der Regierung gehen. Die Regierungsmehrheit ist damit gesichert.

### Italien.

\* In der Deputiertenkammer haben sich wieder Auftritte abgesetzt, weil es der Kriegsminister abgelehnt hat, über die Beziehungen eines Generals mit der Frau v. Siemens, der Gattin des in Berlin verstorbenen Großindustriellen A. v. Sieemens, die in Rom lebt und verdächtigt wird, mit fremden Regierungen Verbindungen zu unterhalten, Auskunft zu geben. Der Kriegsminister wurde darauf schwer beschimpft. Auf dem Korridor kam es später zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf ein Deputierter verletzt wurde. Die Blätter äußern sich über diese Kammerstürzung, in der die Spione fürchtet wieder einmal so traurige Erfolge hätte, sehr zurückhaltend.

### Italien.

\* Die von der englisch-indischen Regierung vorgelegte Erhöhung der Einfuhrzölle auf Silber, Petroleum und Bier ist von

Lange blieb Breitenfeld durch das Schloß. Endlich richtete er sich auf und auf seinem Gesicht spiegelte sich die Freude über eine wichtige Entdeckung wider. — Er war mit ganzem Herzen Detektiv. Wohl wußte er, daß man hier und da über seinen Beruf die Nase rümpfte, aber er kannte solches Vorurteil um so weniger, als er fast täglich Gelegenheit hatte, alle Eugenien des Menschengestzes zu über. Fleisch, Blut und Schädel, wer sie nicht besaß, dem waren allerdings auf dem schwierigen und gefahrvollen Gebiete seiner Tätigkeit keine Erfolge beschieden. Und waren sie ihm immer treu? Borresköte stieg ihm ins Gesicht, wenn er an den Einbruch in dem Hause des Mannes dachte, der jetzt im Nebenzimmer auf dem Totenbett lag. Manch' bitteres Wort hatte er von seinem Vorgesetzten hören müssen, als es sich immer mehr und mehr als unmöglich erwies, auch nur eine Spur der Täter zu finden. Und heute? — Ein unbestimmtes Gefühl, jener feine Instinkt, der ihn schon so oft auf die richtige Fährte geleitet hatte, sagte ihm, daß er hier denselben Täter gegenüberstehe, wie damals.

"Du sollst mir diesmal nicht entwischen," murmelte er.

Er nahm noch einmal die Abschrift des Briefes zur Hand, den er im Schreibtisch des Ermordeten gefunden hatte. Dann trat er abermals an die Schublade. Diesmal zog er sie ganz heraus. Als er die Blätter herausgenommen hatte, bemerkte er in der einen Ecke einen kleinen funkelnden Gegenstand.

Er nahm ihn heraus und als er beim hellen Fenster ihn genauer betrachtete, bemerkte er,

dem Gesetzgebenden Rat in Kalkutta genehmigt worden.

## Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Freitag die Einzelberatung des Gesetzes des Reichstags am Innern fort. Ein großer Teil der Sitzung nahm noch das Reichsgerichtsamt ein. Eine reichsgerichtliche Regelung des Apothekenwesens und der Abdeckerbetriebe wurde von nationalliberaler Seite gewünscht. Staatssekretär Delbrück wies auf die Schwierigkeiten hin, die auf beiden Gebieten zu überwinden seien. Ein direktes Eingreifen des Reiches in den Kampf um den Alkoholismus lehnte er ab; das sei Sache der Erzieher, Meister, Vorgesetzten und Kommunen. Abg. Treuenfels (konf.) empfahl seine Resolution gegen den Mißbrauch narkotischer Arzneien. Nach kurzer Debatte wurden die vorliegenden Resolutionen angenommen. Abg. Siebenbürg (konf.) verlangte Maßnahmen gegen die Schweinepest. Beim Kapitel "Patentamt" fragte Abg. Junck (nat.-lib.) nach dem Stande der Patentgesetzesreform. Staatssekretär Delbrück bemerkte, daß die jetzige Verfahrensweise von den Industriellen gebilligt. Darauf folgte das Kapitel "Reichsversicherungsamt", bei dem nochmals die Privatbeamtenversicherung besonders hervor trat.

Am 5. d. wird die Einzelberatung des Gesetzes des Reichstags am Innern bei den einsamen Ausschüssen fortgelebt.

Die Abg. Arentz (freikons.) und v. Richthofen (konf.) bitten um Erhöhung des Zuschusses zu Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Abg. Bässermann (nat.-lib.): Die private Tätigkeit reicht wirklich nicht aus. Das Reich muss hier kräftig eingreifen. Die Begründung einer Zentrale ist zu begründen.

Staatssekretär Delbrück: In der Anerkennung der hohen kulturellen Bedeutung der Säuglingsfürsorge bin ich mit den Vorreitern einig. In erster Linie wird es Aufgabe der Gemeinden sein, auf diesem Gebiete zu wirken. Es erscheint zweifelhaft, ob die Schaffung eines Reichsinstituts angebracht ist oder ob nicht ein selbständiges privates Institut besser dazu geeignet ist, auf das der Staat allerdings einen gewissen Einfluß haben muss.

Beim Kapitel "Kosten der Beteiligung des Reiches an der internationalen Ausstellung in Rom 1911" befürwortet

Abg. Liebermann von Sonnenberg (wirth. Bagg.) eine Resolution dahin, daß bei der Besichtigung der Ausstellung eine Jury die Kunstsäle so auswählt, daß die geantretene deutsche Kürstenschauspiel in den freien Wettbewerb eintreten kann.

Die Resolution wird abgelehnt.

Beim Kapitel: "Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte in den Betrieben des Reiches zwei Millionen" erklärt

Abg. Jäger (Bentr.) die Zustimmung seiner Partei.

Abg. Weber (nat.-lib.): Wir möchten den Staatssekretär fragen, ob nicht wenigstens vom nächsten Staat ab 4 Millionen eingestellt werden können. Wir wünschen eine Entschließung besonders über die Frage des Erbbaurechts wegen des in Hausbesitzfreien zutage getretenen Widerstandes.

Abg. Südeukum (soz.): Die Grundbesitzer haben ihrer Freude über die Herabstufung des Fonds laut genug Ausdruck gegeben. Wir beklagen es, daß der preußische Landwirtschaftsminister Städte für Stück vom Berliner Grünland der Spekulation ausliest.

Staatssekretär Delbrück: Ich habe die Erfahrung gemacht, daß in den letzten Jahren nicht mehr wie zwei Millionen verbraucht wurden. jedenfalls werde ich dafür sorgen, daß in Zukunft dem

### Wohnungsbedürfnisse

genügt wird. Eine Denkschrift werde ich vorlegen. Ich wiederhole, daß das Reich nicht auf eine Wohnungsfürsorge für seine Beamten verzichtet, aber die Bewilligungen kann man abhängig machen vom Bedürfnis.

Abg. Dove (frs. Bagg.): Wir stimmen der Wiedererhöhung zu. Die Kommunen haben sich nicht rechtzeitig um den Grunderwerb geflüchtet und sollten das Haushaltspriore abhängen.

Abg. Gräberger (frs.): Nur ein Reichswohnungsgesetz kann helfen. Bezuglich des Grundeislauds stimme ich dem Abg. Südeukum zu. Es ist gut, daß beim Verkauf des Tempelhofer Feldes der Reichstag mitreden hat, damit nicht auch dort geschäftige Häuser entstehen.

Das Kapitel wird bewilligt. Der Staat des Reichstags am Innern ist erledigt.

Es folgt die Beratung des Marine-Gesetzes.

Beim Titel "Staatssekretär" votiert

Abg. Graf v. Oppersdorff (frs.): Wir

wünschen, daß der Reichssekretär seinen Domänen gerade auch auf den Marineamt halte. Sache der Diplomaten wäre es, wie durch eine Vereinbarung dem Beträger ein Ende gemacht werden kann. Größere Sparsamkeit ist nötig.

Der deutsche Friedensschiffbau läßt manches zu wünschen übrig; die Monopolstellung zweier großer Panzerplattenfirmen spielt dabei eine gewisse Rolle. Es fehlt die Möglichkeit einer Konkurrenz.

Staatssekretär v. Tirpitz: Wenn wir eine Marine haben wollen, die Bedeutung hat, so müssen eben die Kosten steigen. Der Nutzen der Marine ist mehr gestiegen, als die Kosten des Betriebes. Unsre Schiffe sind 4½ Jahr im Dienst, ehe sie reparaturbedürftig sind. Unser Staat ist so klar, daß ich sogar Frankreich zum Muster nehmen wollte. Mit der Firma Gehrard wollten wir 1904 einen Vertrag machen, haben aber kein Geschäft bekommen. Andereorts hat Krupp einen Preisnachlaß zu entrichten. Wegen Lieferung der Panzerplatten haben wir sogar mit einer englischen Firma anzuhanden versucht, aber ohne Erfolg. Wir haben von neuem mit Krupp abgeschlossen und dabei zwölf Millionen erspart. Wir haben die besten und billigsten Platten der Welt. Den Vorwurf, daß wir ein Monopol beauftragen, kann der Vorredner nicht aufrecht erhalten. Wenn Sie uns auch in der Sparfestsfrage mit anderen Staaten vergleichen wollen, so denke ich, wird die deutsche Marineverwaltung nicht schlecht abschneiden.

Abg. Gans Edler zu Puttli (konf.): Das Flottenprogramm, dem wir zugestimmt haben, ist ein derartiges, daß es für absehbare Zeit diejenigen Garantien bietet, die wir brauchen. Protestieren muß ich gegen die Ausführungen Gärkes. Diese würden nicht von solcher Bedeutung sein, wenn sie nicht in einem im Auslande vielgelesenen Blatte ständen. Im Auslande nimmt man ihn ja nicht mehr ernst. Aber hier muss festgestellt werden, daß seine Ausführungen nur der Marine-Knödel zwischen die Beine werfen. Wie richtig der Bau großer Schlachtkreuzer ist, bemerkt, daß Frankreich unser Beispiel gefolgt ist. Wir müssen aber immer auf Kontrolle und Sparsamkeit dringen. Die Ausführungen des Herrn Staatssekretärs haben uns bestreitigt, daß wir erkannt haben, daß alles geschehen ist, um der Firma Krupp eine Konkurrenz zu schaffen.

Abg. Semler (nat.-lib.): Wir stehen auf dem Standpunkt, daß uns Neubauten den jeweiligen Schiffen gleichen Charakter, die andre Staaten bauen, gleich sein müssen. Wir müssen die besten Panzerplatten haben, die es gibt.

Abg. Leonhardt (frs.): Zu England wollen wir in ein gutes Verhältnis gelangen. In den Abreden der Kommission halten wir fest. Auf namentlicher Geist muss bei der Marineverwaltung herrschen. Der Oberwerftdirektor in Kiel hat eine Unterstellung eingeleitet, welche seiner Beamten Beziehungen zu Abgeordneten haben. Wir verhüten uns solche Schnürfesseln.

Staatssekretär Tirpitz: Von hier aus ist keinerlei Anordnung an die Werft in Kiel ergangen, die Beamten an dem Verkehr mit Abgeordneten zu hindern.

Abg. Südeukum (soz.): Das Deutsche Reich hat eine viel größere Flotte als es braucht. Den Abg. Semler freilich kann seine Flotte groß genug sein. Gegen wen richten sich die Rüstungen? Doch allein gegen England, und wir geben damit nur der Raktion in England willkommenen Anlaß, auf neue Flottenrüstungen zu reagieren. Wir sind gegen diese Rüstungen und können nicht anerkennen, daß die deutsche Flotte gleichberechtigt neben das deutsche Heer treten darf. Wir bewilligen auch für die Flotte keinen Mann und keinen Groschen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Durch unser Flottengesetz ist jedermann bekannt, was und in welchen Zeiträumen wir bauen. Allen, auch England, ist bekannt,

### dass wir den Frieden wollen.

Ich kann also auch nicht einsehen, wie dies unser freundliches Verhältnis zu England sollte fördern können. Denn den wirtschaftlichen Wettbewerb anderer kann kein Staat in der Welt mehr ausschließen. Wir sind alle darauf angewiesen, in diesem Wettbewerb nach den Grundsätzen eines ehrlichen Kaufmanns zu verschären. Ich bin der Überzeugung, daß sich auf dieser Grundlage die vertraulosen Beziehungen, die wir zur englischen Regierung unterhalten, günstig fortentwickeln und gleichzeitig die Volksstimmungen in demselben Geist beeinflussen werden.

Abg. Gräberger (Beitr.): Wir teilen die Ansicht des Reichstags, daß unsere Flotte nur für uns da ist. Den Vorwurf des Abg. Semler, wir wollen uns über das Flottengesetz hinwegleben, weisen wir mit Entschiedenheit zurück. Die Abreden der Kommission sind aufrecht zu erhalten. Die Beratung wird vertagt.

"Kommt es öfter vor, daß Herr Baumgart abends ausgeht?"

"In letzter Zeit — allerdings."

Wieder fiel es dem Detektiv auf, daß die Tochter des Beamten mit der Antwort merklich abgerte.

"Und wissen Sie, wo Ihr Herr Vater die Abende abbringt?"

Bernhardt sah das junge Mädchen den Frager an

## Heer und flotte.

— Es ist dienstpflichtigen Deutschen über See gestattet, sich zur Leistung ihrer Militärdienstpflicht an Bord eines Kriegsschiffes zu stellen. Falls sie mit einem Heimtransport unsrer Kriegsschiffe nach Deutschland gehen, werden sie dort auch entlassen und nicht, wie früher, mit den Abflosskommandos an den Ort ihres Eintrittes in die Dienstpflicht zurückgesandt. Die Kreise nach ihrer Heimat haben sie auf eigene Kosten zu machen.

— Auf Anregung des Kaisers beabsichtigt Bismarck a. D. Baradon die Einrichtung einer Seesoldaten-Schule in Kiel für die Söhne und Enverwandten der Mitglieder des Kaiserlichen Yachtclubs, um für einen geeigneten Nachwuchs an tückischen Seglern zu sorgen. Der Schule können junge Leute vom 10. bis 21. Lebensjahr angehören, die im Besitz eines Zeugnisses als Kreisschwimmer sind. Als Beitrag zu den Kosten der zu erbauenden geeigneten Boote hat der Kaiser 1000 M. gespendet.

## Von Nah und fern.

**Krau v. Schonebeck wieder verhaftet.** Frau v. Schonebeck, die Gattin des ermordeten Majors in Altenstein, die erst kürzlich in London wieder geheiratet hat, ist in ihrer Wohnung zu Charlottenburg aufs neue verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte im Auftrage der Staatsanwaltschaft in Altenstein. Frau v. Schonebeck wurde in das Charlottenbürkische Gefängnis eingeliefert, in dem sie vorläufig verbleiben soll. Das Verfahren gegen Frau v. Schonebeck wegen Anstiftung zum Morde an ihrem Gatten wird dann seinen Fortgang nehmen.

**Typhusderkrankungen infolge des Hochwassers.** Aus Mex wird berichtet, daß sich nachträglich schwere, durch das Hochwasser hervorgerufene Typhusausbrüche herausstellen. In vielen Orten mit schlechter Kanalisation ist Typhus ausgebrochen, so werden z. B. aus Städten allein neun Fälle gemeldet.

**Schwindelgeschäfte mit Papageien** hat seit einiger Zeit ein in Hamburg ansässiger Tierhändler L. betrieben. Er hat in auswärtigen Blättern Papageien, die angeblich hundert Worte sprechen und verschiedene Lieder befehlen könnten, für 60 M. zum Kauf an. Den Besitzer sandte er dann Tiere, die den Bedingungen in keiner Weise entsprachen. L. ist jetzt auf Anzeige von 20 Geschädigten verhaftet worden.

**Giftmordversuch eines abgewiesenen Freiers.** Der 26jährige Maschinenschlosser Moldt war mit der 20 Jahre alten Tochter eines Gemüsehändlers Rueg in Hamburg verlobt. Der Vater des Mädchens widerstrebte sich, da M. stellungslos war, dieser Verbindung. Moldt, der täglich zum Kaffee zu der Familie kam, wollte sich rächen. Einem Kollegen gegenüber äußerte er, daß die Familie Rueg noch lange an ihm denken würde. Kurz vor der Begegnung begab er sich in die Küche und schüttete in den bereits fertigen Kaffee eine große Menge Fleischsalz. Herr Rueg, dessen Frau und Tochter tranken nicht von dem Kaffee, weil sie ihn gleich als ungenießbar erkannten. Moldt selbst dagegen trank seine ganze Tasse aus und starb sofort tot zu Boden.

**Schwerer Ban-Unfall in Altona.** In der Personenbahn des Hauptbahnhofes zu Altona, wo zurzeit größere Reparaturarbeiten an dem schadhaften gewordenen Dachbalken ausgeführt werden, brach, wahrscheinlich infolge eines Konstruktionsfehlers, das Gerüst zusammen, wobei vier auf dem Gerüst arbeitende Zimmerleute und Arbeiter in die Tiefe gerissen wurden. Zwei von ihnen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, zwei andere kamen mit leichteren Wunden davon. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß von den zahlreichen Reisenden niemand verletzt wurde. Es war nämlich gerade ein Fernzug abgefertigt worden, so daß der Person zum Teil bereits entleert war, zum Teil befand sich das Publikum auf dem Wege in die Vorhalle. Die Feuerwehr schaffte die Verletzten ins Krankenhaus. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

„Nein, ich war bereits in meinem Zimmer.“ „Wollen Sie mir gestatten, einen Augenblick in das Zimmer Ihres Vaters einzutreten?“

Clara ging voran.

Das Zimmer lag jenseits des schmalen Korridors. Das junge Mädchen zog die Vorhänge auf und — das erste, was im Glanze des hereinflutenden Lichtes dem Detektiv in die Augen fiel, war — eine blaue Brille, die auf dem Nachttischchen neben dem Bett lag. Breitenfeld betrachtete die Brille mit aufmerksamen Augen.

„Erträgt Ihr Herr Vater immer eine Brille?“

„Nur zu Seiten,“ entgegnete Clara unbefangen.

„Über gestern hatte er sie auf, als er das Haus verließ?“

„Ich habe es nicht gesehen —“

„Und was für einen Mantel trug Ihr Vater gestern abend?“

„Einen großen dunkelgrauen Regenmantel.“

„Es war doch gestern abend aber sehr schwül, fel es Ihnen nicht auf, daß Herr Baumgart gleichwohl einen Mantel nahm?“

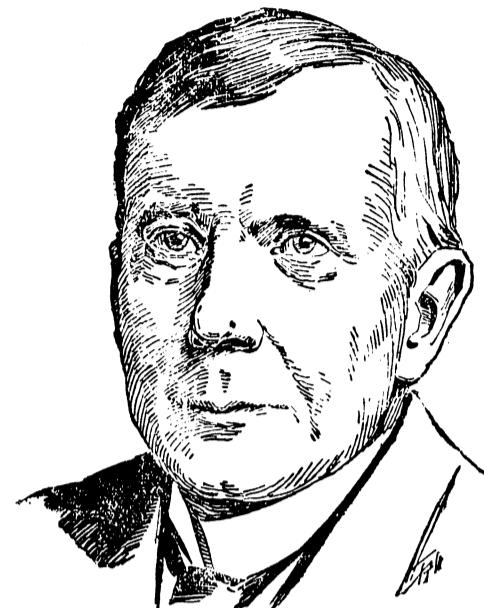
„Mein Vater meinte, er werde sehr spät nach Hause kommen — und er ist gegen Nachtwärte sehr empfindlich.“

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein,“ sagte der Detektiv.

Die Clara noch eine Frage an ihn richten konnte, war er bereits die Treppe hinabgegangen.

Auf der Straße rief er einen Droschkenfahrer an: „Nach der Centralbank!“ befahl er. „Über eilen Sie, ein gutes Trintgeld ist

**x Bahnbeamte als Eisenbahndiebe.** Auf der Strecke Alzen-Mainz wurden dieser Tage in einem dem Personenwagen angehängten Güterwagen mehrere Kisten geöffnet und daraus einige hundert Zigaretten und Zigarren gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bei der Ankunft in Mainz entdeckt und der Kriminalpolizei Anzeige erstattet. Diese richtete zunächst ihr Augenmerk auf das Zugpersonal und nahm bei den betreffenden Beamten Haussuchungen vor. Hierbei wurden die gestohlenen Zigaretten und der Zigaretten in den Wohnungen der verheirateten Hilfsbahnhofsschaffner Scherz und Engel vorgefunden. Die beiden diebischen Beamten wurden bei ihrer Zurückkunft von Alzen verhaftet und dem Untersuchungsgesetz zugeführt.



John D. Rockefeller.

**der amerikanische Petroleumkönig, hat den Abend seines erfolgreichen Lebens durch eine gigantische humanitäre Tat gekrönt, die geeignet ist, manchen dunklen Fleck auf dem kampflosen Vorleben dieses Kroaten, aber auch sehr kampflosen Finanzgenies auszulöschen. Rockefellers Anteil an dem Standard Oil Trust, seiner gewaltigen Schöpfung, beträgt etwa 1200 Mill. M. Diese ungemeine Summe hat nun den alten Milliardär einer wohltätigen Stiftung gewidmet, deren Zinsen (etwa 90 Mill. M. jährlich) in allen Ländern der Erde zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet werden sollen. John Rockefeller junior, der Sohn des Stifters, wird von nun an seine ganze Kraft der Verwaltung und richtigen Verwaltung der Stiftung widmen.**

**Ein „Schatzgräber“.** Der Buchhalter Joseph Darchinger aus München, der vor einem Vierteljahr zusammen mit seiner Geliebten, einer Mecklenburgschen, nach Unterschlagung von 5000 Mark durchgegangen war, ist in Innsbruck unter eigenartigen Umständen verhaftet worden. Er hatte das dort gestohlene Geld bei der Hungerburg vergraben und wurde verhaftet, als er wieder zurückgekommen war, um von dem vergrubenen Schatz etwas abzuheben.

**Schärfere Schüsse bei einer Felddiestübung.** Auf einem Exerzierplatz bei Marseille wurden auf ein dort übendes Kavallerie-Regiment zahlreiche Schüsse aus zwei Maschinengewehren abgegeben. Verletzt wurden weder Personen noch Pferde, da die Geschosse über die Abteilung hinwegslogen. Nach einigen Sekunden wurde das Feuer eingestellt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

**Ein verlorener Dampfer.** Der Kommandant des holländischen Kreuzers „Utrecht“ drückte dem Marine-Amt in Rotterdam, daß er in Barbados eingetroffen sei, ohne bei seiner Aufsuchungsreise zur Eindeckung des holländischen Postdampfers „Prins Willem II.“ etwas Vermögenswertes beobachtet oder etwas über jenen Dampfer in Erfahrung gebracht zu haben. Nachdem der Minister jene Depesche erhalten hatte, gab er sofort telegraphisch Befehl, alle Untersuchungen einzustellen. Der „Prins Willem II.“ gilt nunmehr mit Besatzung und Passagieren als verloren.

„Ihnen sicher.“ Der muntere Gaul brauchte nur wenig mit der Weitsicht aufgefordert werden, und nach kurzer Zeit hatte der Detektiv sein Ziel erreicht.

Nachdem er dem Diener sein Anliegen und seinen Namen mitgeteilt hatte, wurde er sofort vorgelassen.

„Ich habe nur wenige Fragen an Sie zu richten, Herr Direktor,“ sagte Breitenfeld höflich. „Es handelt sich um Ihren Kunden, Herrn Klinger.“

„Ich habe es soeben durch Säulenanschlag erfahren,“ nickte der Bankdirektor.

„Es handelt sich ohne Zweifel um einen ganz raffiniert ausgeschlagten Raubmord. Es ist darum von Wichtigkeit, daß die Untersuchungsbehörde meß —“

„Die Untersuchungsbehörde sind Sie,“ unterbrach ihn mit seinem Lächeln der Direktor.

Breitenfeld meinte bescheiden ab.

„Ich bin nur ein Organ dieser Behörde. Es handelt sich also für uns darum, zu wissen, wann Herr Klinger zuletzt von der Bank Geld in Empfang nahm?“

„Das können Sie sofort erfahren. Lassen Sie uns hinunter in den Kassenraum gehen.“

In fiebriger Aufregung folgte Breitenfeld dem gemächlich hinabsteigenden. Als die beiden Herren in den weiten Kassenraum traten, winkte der Direktor einem der Kassierer.

„Sie haben Konto Klinger?“ fragte er leise.

„Sowohl, Herr Direktor.“

„Wann hat Herr Klinger zuletzt eine Abhebung gemacht?“

**# Der Bar ohne Leibwache.** Der Chef der russischen Geheimpolizei, der für die persönliche Sicherheit des Zaren die Verantwortung trägt, ist in heller Verwirrung: Nikolaus II. hat sich plötzlich von der Gefangenenschaft befreit, mit der die Geheimagenten sein Leben umgaben. Fast täglich können seine Untertanen ihn in den Straßen von Petersburg sehen, ohne Eskorte, ohne Leibwache. Alle Vorsichtsmaßregeln, die früher eine Ausfahrt des Zaren begleiteten, sind verschwunden. Vor mehreren Tagen hemmten viele Leute Nikolaus II. in der Oberkavallerieuniform der Leibgarde, wie er in Begleitung eines Adjutanten fröhlich plaudernd den Namen hinauslieferte. Später machte der Zar in verschiedenen Läden Einkäufe, ohne erkannt zu werden. Er scheint über die neue Freiheit entzückt zu sein, und als der Chef der Geheimpolizei der Herrscher aller Reichen beschwore, doch sein kostbares Leben nicht so aufs Spiel zu setzen, antwortete Nikolaus nur, daß er seinem Volke vertraue und daß Gott ihn vor Fanatikern schützen würde. Er sei überzeugt, daß die revolutionären Sozialisten ihn nicht ermorden wollen.

**Ein Diebstahl in der Peter-Pauls-Kirche.** Aus der Peter-Pauls-Festungskirche in Petersburg, der Begräbnisstätte der russischen Zarenfamilie, wurden über zwanzig kostbare goldene und silberne Kränze, darunter einige, die von gefrorenen Häuptern gehabt haben, gestohlen. Von mehreren Dutzend waren einzelne Teile abgebrochen und entwendet. Die Untersuchung ist noch nicht beendet.

## Luftschiffahrt.

— Ein in Saarbrücken mit drei Offizieren und einer Dame aufgestiegener Ballon überflog Mex. Da ihn der starke Wind der französischen Grenze zutrieb, wollten die Insassen bei Mex landen. Hierbei rissen jedoch die Taue des ausgeworfenen Ankers und die Balloninsassen gerieten in eine gefährliche Lage. In den Meinbergen beschäftigte Arbeiter eilten herbei und zogen den Ballon zur Erde. Die Dame hatte einen starken Nervenzschlag erlitten.

— Als von dem Clouthschen Lenkballon in Köln a. Rh. Gas in den 1600 Kubikmeter fassenden Kugelballon „Clouth V“ abgefeuert wurde, erhob sich plötzlich ein starker Wind, der das Gas des Kugelballons mit den Sandfäden auf einer Seite in die Höhe hob und die zu drei Vierteln mit Gas gefüllte Hölle aus dem Gas herausdrückte. Die Hölle flog in weitlicher Richtung davon und stürzte in Belgien niedergehen. Hauptmann Oberon hatte eine Fahrt mit dem Ballon beobachtet.

## Gerichtshalle.

**SS Berlin.** Das Kammergericht hatte sich mit dem Begriff der öffentlich hemmbarer Arbeit in einem Prozeß gegen den Fuhrmann H. aus Stettin zu beschäftigen, der unbefugt an einem Sonntag Nachmittag eine öffentlich hemmbarer Arbeit verrichtet und sich gegen eine Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1896 verstoßen haben soll. Abweichend vom Schöffengericht erkannte die Strafammer auf Freisprechung, weil das Verbot der Sonntagsarbeit gemäß § 2 Abs. 3 der erwähnten Polizeiverordnung auf Arbeiten, die in der Landwirtschaft zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen, nicht verwendbar erscheine. H. habe auf einer Wiese Gras gemäht, um Futter für seine Pferde zu gewinnen; das Gras hätte falle aber unter die Arbeiten, die zum landwirtschaftlichen Betriebe gehören. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde aber vom Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben und H. zu einer Geldstrafe verurteilt, indem u. a. ausgesetzt wurde, H. sei nicht Bandwirt, § 2 (3) finde aber nur auf Landwirtschaftliche Betriebe Anwendung, für gewerbliche oder Handelsbetriebe komme diese Vorschrift nicht in Betracht.

**Gneisen.** Die Strafammer hat die drei Gymnasiasten, die die Aufgaben für die Abiturientenprüfung dem Direktor durch Einbruch entwendet hatten, wegen Haussiedensbruches

und Entwendung von Formularen und Prüfungs-themen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

**x Rottweil.** Wegen Verfassung und Abfassung anonymer Briefe an das Justizministerium, sowie an die Königlichen Staatsanwaltschaften in Rottweil und Ulm, und außerdem an das Amtsgericht Blaubeuren, in denen eine Anzahl Rottweiler Einwohner zu Unrecht strafbarer Handlungen beschuldigt wurden, verurteilte die Strafammer den Schuhmacher und ehemaligen städtischen Amtsräfer Anton Alf zu einem Jahre Gefängnis, gleichzeitig wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

## Die „Affen-Füße“ der Japaner.

PR Professor Lannelonge hielt in der Académie der Wissenschaften zu Paris einen sehr interessanten Vortrag über Erfahrungen, die er auf seinen fahrläufigen Reisen im fernen Osten gesammelt hat. Bei dieser Gelegenheit kam der Professor auch auf die Fußbekleidung der Chinesen und Japaner zu sprechen und stellte diese der westländischen Praxis gegenüber. Wenn auch so führte Professor Lannelonge u. a. aus, noch ein großer Teil der Chinesen der Sitte huldigt, die Füße durch Einschwüngen in viel zu enge Bekleidung recht klein erscheinen zu lassen. So bricht sich doch immer mehr im Reiche der Mitte die Überzeugung Bahn, daß die Brauchbarkeit des Fußes viel höher einzuschätzen ist als die Sitte, einen recht kleinen Fuß zu besitzen. In Japan ist man noch weiter gegangen, denn man findet dort jetzt allgemein, daß der Fuß die Pflege des Fußes belohnt. Ein großer Teil des japanischen Volkes bedient sich einer Fußbekleidung, die den Fuß sich ganz frei entfalten läßt. Dadurch erhält dieser eine gewisse Beweglichkeit, die es ermöglicht, ihn auch zu andern Zwecken als nur zum Gehen zu benutzen. Es ist durchaus kein Scherz, daß man von manchem Japaner behaupten kann, er habe Affenfüße, denn tatsächlich kann man oft auf den Straßen der japanischen Städte die Beobachtung machen, daß der Fuß zu Handlungen herangezogen wird. Es gibt viele Leute im Lande, die mit ihren Füßen ausgesprochen „greifen“ können. Ich habe, so erzählt Professor Lannelonge, Personen gesehen, die mit dem Fuß einen Schirm aufspannen, die plötzlich auf der Straße stehen blieben, den leichten Schuh abstreifen, um rasch mit den Füßen einen kleinen Gegenstand vom Boden aufzuheben; aber auch Japaner habe ich kennen gelernt, deren Füße durch rationelle Behandlung und Übung in „greiffähig“ geworden waren, daß sie sogar mit ihnen rudern konnten. Ich will keine faulen Wize reichen, aber ich wette, es gibt tausende Japaner, die ein Diner aus fünf Gängen mit den Füßen zum Munde führen. Da die hohe Gelangtigkeit gefundener Füße logisch auch die Marathontigkeit des Menschen erhöhen muß, wäre es sehr angebracht, daß wir zu der denkbar leichtesten und bequemsten Fußbekleidung übergehen würden.

## Buntes Allerlei.

**○ Selbstzündende Zigaretten** — das ist doch mal etwas ganz Neues! Die selbstzündende Zigarette ist an der vorderen Fläche mit einem Bläckstoff präpariert, welcher sich in Brand setzt, sobald man ihn an einer gewöhnlichen Bläckholzschachtel anreibt. Die Entzündung ist vollständig gefahrlos und verläuft selbst bei starkem Wetter nicht. Nur einen Nachteil hat diese Neuerung: bei den ersten Zügen empfindet der Raucher einen kleinen Phosphorgeschmack, der sich jedoch nach und nach verliert und der Gesundheit nicht unzuträglich sein soll.

**Unsre Dienstboten.** Emma: „Wie gefällt dir deine neue Herrschaft?“ — Berta: „Gar nicht... die ist überhaupt noch nicht reif für ein Dienstmädchen!“

**Ein Glücksspiel.** Gläubiger: „Sie sagten mir doch, Sie hätten 3000 Kronen in der Lotterie gewonnen, und nun sind es nur 300?“ — Schuldnier: „Ja, das Glück machte mich schwindeln.“

Durch den Briefentwurf, dessen Original Sie bei den Alten haben.“

„Na, wir wollen sehen!“

Der Untersuchungsrichter hatte sich inzwischen umgezogen und beide Herren gingen die Treppe hinab.

2.

In dem Kassenraum der Unionbank herrschte eine fröhliche Stimmung. Am Vormittag war allgemeine Revision gewesen und die Kassen- und Büroräume hatten sich sehr lobend über den Betrieb ausgesprochen. Infolgedessen war das gesamte Personal in gehobener Stimmung, denn wenn auch niemand sich eines Fehlers bewußt war, so gehörte doch eine Revision niemals zu den Unannehmlichkeiten für einen Untergebenen.

Nur der Hauptkassierer Baumgart saß in sich gelehrt an seinem Pult. Er hatte, nachdem er von dem Untersuchungsrichter gescremt war, den Angestellten von dem im Klingerischen Hause vorgefallenen Mitteilung gemacht und saß nun apathisch auf seinem Lehnsstuhl vor einem Stoß von Akten, ohne zu arbeiten. Es mußten ihn gar traurige Gedanken beschäftigen; denn ob und zu schwielte er aus seinem tiefen Sinn heraus den Kopf, als wollte er unfreundliche Wörter aus seiner Seele bannen.

223 (Fortsetzung folgt)

# Konfirmanden-Anzüge

Eigene Fabrikation. • Grosse Auswahl. • Gute Verarbeitung. • Jede Preislage.

**Eduard Proskauer Mf.**

BRESLAU, Schmiedebrücke 66, ptr. I., II. und III. Etage.

**Buch- und  
Accidenz-Druckerei**  
zugleich  
• • • • • Expedition und Verlag • • • • •  
der  
„Schlesischen Naturheilbewegung“  
und der  
„Brockauer Zeitung“  
von

**Ernst Dodeck**

in  
Brockau bei Breslau  
empfiehlt sich  
zur Anfertigung sämtlicher  
**Druckarbeiten**  
für  
Vereine, Geschäfte und Private.

Moderne Ausführung. Solide Preise. Schnelle Lieferung.

**Platen's poröse  
Gesundheits-**

(des berühmten Hygienikers und Verfassers von:  
„Platen, Die neue Heilmethode“)

**Kammgarnstoffe** (Patentiert u. prämiert mit goldener  
Medaille und Ehrenpreis. Tausende  
glänzende Anerkennungen.)

sind auf dem Gebiete der Bekleidungsreform die einzigen Stoffe, die alle Vorteile hygienischen Tragens in sich bergen.

Neueste hochmoderne Musterkollektion erschienen.  
Reinwollen und luftdurchlässig, flotte Hautausdünstung fördernd, ohne Kältegefühl zu  
erzeugen. Gesund und heilkraftig für jedermann; unentbehrlich für Anhänger der  
Naturheilbewegung, Reformer, (Abstinenter, Vegetarier), Sportsleute etc. — Sommer-  
und Winterqualitäten, dazu poröse Futterstoffe. Dauernd porös, unverwüstlich, elegant  
im Tragen, preiswert.

**Hammer's poröse Schlaf- und Reisedecke**, D. R. G. M.  
199 224.  
Wunderbar angenehm, behaglich weich, leicht und warmhaltend, aus reiner Wolle und  
Kamelhaar. Bequem zu reinigen.

**Platen's poröse Tropenstoffe.**

Reinwollen u. luftdurchlässig. 1 a. Kammgarn. Gesunder als Baumwoll- oder Leinenstoffe.  
Stoffe für Luftbadbekleidung.

Direkter Fabrikversand an Private durch die allein konzess. Fabrik  
Frdr. Hammer, Forst (Lausitz).  
Gegr. 1853. MUSTER bereitwilligst franko ohne Kaufzwang.  
Abgabe jeden Masses.

Gegr. 1853. Abgabe jeden Masses.

**Bresl. Viktoria-Theater.**  
Das brillante Märzprogramm.

Aufzug 7½, Uhr.

Preise wie gewohnt.



**Makrobion**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres  
lieben

**Hellmuth**

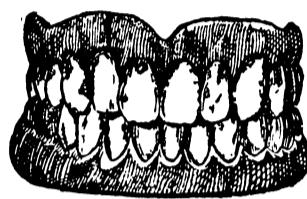
sagen wir allen unseren tiefgefühltesten  
Dank.

**Curt Seifert und Frau.**

**Preslauer Schauspielhaus.**

Täglich:  
Reiche Mädchen.  
Sonntag Nachmittag:  
Die Fürst-Christel.

Gründlichen  
**Klavier-Unterricht**  
erteilt konservat. gebildetes Fr. Große Koloniestraße 8, I., links.



**Künstl. Zähne  
Plomben**  
in Gold, Silber, Porzellan  
etc.  
Schmerzloses Zahneziehen  
Garantie

**C. A. Scholz**

Zahn - Atelier  
Brockau, Heydebrandst. 3  
Ecke Güntherstr.

**2 Mittelwohnungen**  
im 1. u. 2. Stock per 1. April  
zu vermieten. Güntherstr. 2.

**Wohnungen**  
in allen Größen hat zu ver-  
mieten Orzechowski, Häuser-  
verwalter, Lieresstr. 3 Büro.

**Hausmeisterstelle**  
zum 1. April zu vergeben.  
zu erfragen in der Exped.

**Grundstücke**

Rittergüter,  
Landwirtschaften,  
Geschäfte jeder Art werden  
diskret und schnell ohne Pro-  
visionsvorbehalt verkauft, sowie  
Hypotheken vermittelt  
durch das altebekannte  
Büro-Centrum, Berlin  
(Gesellig eingetragene Firma)  
Vertreten in den nächsten Tagen  
anwesend, bitten um Angabe der  
genauen Adresse. Der Besuch  
ist kostenlos.

**Unübertrifft**  
bei **Drüsen, Scropheln**

Blutarmut, Engl. Krank-  
heit, Hals-, Lungen-Krank-  
heiten, Husten, zur Kräfti-  
gung schwächerer, in der  
Entwicklung zurückblei-  
bender Kinder empfiehle  
— eine Kur mit

**Lahusen's Jod-Lebertran**  
Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste  
beliebteste Lebertran.  
Leicht zu nehmen und zu  
vertragen. Preis Mk. 2,30 u.  
4,60. Verlangen Sie aus-  
drücklich Marke „Jodella“  
u. weisen Sie Nachahmun-  
gen zurück. Alleiniger Fa-  
brikant: Apotheker Wilh.  
Lahusen in Bremen. Immer  
frisch zu haben in Brockau  
bei Dr. Wolff, Apotheke.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Brockau  
und Umgegend teile hierdurch ergebenst  
mit, dass ich daselbst „Güntherstrasse 19“  
eine Filiale meiner „Färberei und chem.  
Reinigungsanstalt“ errichtet habe. Ich werde  
wie stets zu mässigen Preisen erstklassige  
Arbeit liefern und bitte um geneigten  
Zuspruch.

Hochachtend  
**G. Schädrich,**  
Färberei & Reinigungsanstalt, Fabrik Breslau X.

**Flügel Pianos Harmoniums**

vorzügliche Fabrikate, größte Vorräte,  
zu billigen Preisen, gegen bequeme Monats-  
Raten.

**Reparaturen, Stimmen, Miete.**  
Gebrauchte Instrumente nehmen wir in Zahlung.  
Kataloge gratis.

**Wiener u. Futter,**  
Breslau I, Schmiedebrücke 48 pt. u. l.

**Dünn säen, aber stark düngen!**

Auch für die Frühjahrsbestellung  
mache sich jeder Landwirt diesen von  
Wissenschaft und Praxis als richtig an-  
erkannten Ratschuss zur Regel.

**Starke Thomasmehldüngung**  
verdient bei den diesjährigen  
billigen Thomasmehlpreisen  
ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomas-  
mehl liefert nachbenannte Firma nur in plom-  
bier'en Säcken mit Schutzmarke und mit  
Gehaltsangabe versehen.

**Thomasphosphat-Fabriken**

G. m. b. H., Berlin W. 185.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten  
Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte  
Firma.

Breslauerstraße 8 a.

3 Zimmer und 2 Zimmer und Küche per 1./4. zu  
vermieten. Preis 390 und 312 Mark. Näheres durch  
Bew. Klein oder den Hausmeister Breslauerstraße 8.

**Dampf-Waschanstalt „Ideal“**

reinigt, plättet Wäsche jeder Art  
in tadeloser Ausführung zu billigen Preisen.

**Weisse Wäsche nach Gewicht**

in 24 Stunden.

Prospekte gratis. Breslau, Hubenstraße 112.

Telefon 8188.

**Größtes Wäsche-Verleih-Institut.**

Annahmestelle: Brodan, bei Orzechowski, Brieserstr. 3.